SFB News

Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt

Sektion Zürich
mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein

Ausgabe 45 I August 2025

AUSBILDUNG
Stolz, Emotionen und Applaus

AUSBILDUNG
Ein Tag in der Höhe

SEKTION
Lebensräume gestalten

AUSBILDUNG
Dienstleister für viele

Manfred Schmid

«DIE ZUKUNFT GEHÖRT DENEN, DIE AN DIE SCHÖNHEIT IHRER TRÄUME GLAUBEN.»

ELEANOR ROOSEVELT (1884–1962)
AMERIKANISCHER MENSCHENRECHTSAKTIVISTIN

Die QV-Feier Anfang Juli ist für mich jedes Jahr ein ganz besonderer Moment. Ein Abend voller stolzer, glücklicher Gesichter. Menschen mit ganz unterschiedlichen Geschichten, die viel geleistet haben. Sie haben sich durchgebissen, gelernt, geübt, gezweifelt, weitergemacht. Und dürfen zum Schluss ihrer Ausbildung mit Recht stolz sein.

Bis zum Abschluss ist es aber ein weiter Weg. Mit der neuen BiVo sind neue Inhalte zur Grundbildung dazugekommen – zum Beispiel der ÜK Hubarbeitsbühne, den wir euch in diesem Newsletter vorstellen. Wie immer werfen wir auch einen Blick in die Praxis: Wir porträtieren einen Lernenden der Migros und zeigen, wie vielseitig Betriebsunterhalt sein kann.

Ob ihr gerade in der Ausbildung steckt, frisch diplomiert seid oder schon seit Jahren im Beruf steht: Es lohnt sich, dranzubleiben. Sich weiterzuentwickeln. Und nie ganz aufzuhören zu träumen – denn genau da beginnt oft das nächste Abenteuer.

Inhalt

SEITEN 3, 4, 5, 6 I AUSBILDUNG
Stolz, Emotionen und Applaus

SEITEN 7, 8, 9 I AUSBILDUNG
Ein Tag in der Höhe

SEITEN 10, 11, 12, 13 I SEKTION
Lebensräume gestalten

SEITEN 14, 15, 16 I AUSBILDUNG
Dienstleister für viele

SEITE 17 I PERSONAL
Ich beim SFB

SEITE 18 I PARTNER
KAWO: Ausbildungsbetrieb mit Substanz und Weitblick

SEITE 19 I IN EIGENER SACHE
Agenda

IMPRESSUM

Herausgeber:
Schweizerischer Fachverband Betriebsunterhalt
Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen
und Fürstentum Liechtenstein
Ernst Müller-Strasse 7, 8207 Schaffhausen
044 801 90 20, www.betriebsunterhalt.ch

Redaktion, Fotos, Layout:
Kathrin Ottiger, rundumkommunikation, Schaffhausen
Fotos S. 1-9: André Hengst, On Eyes Photography, Zürich

Druck:
Brändle Druck, Mörschwil

Stolz, Emotionen und Applaus

Am 4. Juli feierten die diesjährigen Absolventinnen und Absolventen ihren Lehrabschluss. Rund 820 Gäste – neben den frisch Ausgebildeten zahlreiche Berufsbildnerinnen, Berufsschullehrer und Familienangehörige – kamen zur jährlichen QV-Feier in Dübendorf.

Frischgebackene Fachmänner und -frauen Betriebsunterhalt EFZ sowie Unterhaltspraktikerinnen und -praktiker EBA aus allen sieben Kantonen der SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein waren angereist, um gemeinsam ihren Abschluss zu feiern.

Gelungener Auftakt
Nach dem Apéro im Foyer und Aussenbereich von The Hall blickten alle gespannt durch die geöffneten Türen in den grossen Saal – wie jedes Jahr eindrücklich mit den vielen festlich gedeckten Tischen und der imposanten Bühne. Die eigentliche Feier begann für einmal im Dunkeln: Den Auftakt machte die Tanzcrew The Blackouts, welche vielen aus Britain's Got Talent bekannt sein dürfte. Mit einer energiegeladenen Show, Lichteffekten und viel Power sorgten sie sofort für Stimmung unter

den Anwesenden. Die perfekte Eröffnung für einen Abend, der ganz im Zeichen des Erfolgs der Lernenden stand, die mit Ausdauer und Fleiss ihr Ziel erreicht haben.

Profis Gebäudeunterhalt
Moderatorin Vanessa Meier führte durch den Abend – und brachte es in ihrer Begrüssung auf den Punkt: «Die The Blackouts bringen Licht ins Dunkel – und ihr bringt Licht, Ordnung und Struktur in Gebäude. Ihr sorgt dafür, dass alles läuft – und wisst definitiv, wie das geht.» Erstmals wurde die gesamte Veranstaltung in Gebärdensprache übersetzt: Ein wichtiges Zeichen für gelebte Inklusion – und ein sichtbares Bekenntnis zur Vielfalt innerhalb der Berufsbildung.

Erfolgreicher Lebensabschnitt
Anschliessend richtete Sektionspräsident Urs Lichtensteiger seine Worte an die Absolventinnen und Absolventen: «Ihr habt während den letzten Jahren Durchhaltewillen gezeigt. Nun seid ihr bereit für alles, was kommt. Dafür gratuliere ich euch herzlich! Aber schaut jetzt auch mal über den Tisch und sagt Danke – Danke allen, die euch in den letzten Jahren ertragen mussten.» Die Gäste quittierten mit Lachen, aber auch mit Nicken. In diesem Moment war die Erleichterung und Freude bei allem im Saal spürbar. Hier ging es nicht nur um ein Zeugnis, sondern um einen wichtigen Lebensabschnitt, der erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Sportlicher Ehrengast
Als Gast des Abends betrat anschliessend Lukas Britschgi, Europameister im Eiskunstlauf und fünffacher Schweizer Meister die Bühne. Er wandte sich mit grossem Respekt an die Absolventinnen und Absolventen: «Ohne eure Arbeit in der Eishalle, würde auch für uns Spitzensportler vieles nicht funktionieren. Ich merke im Training und am Wettkampf sofort, wie gut das Eis ist – und weiss, wie anspruchsvoll dieser Job ist. Herzlichen Dank.» Lukas Britschgi erzählte offen von seinem emotionalen Europameistertitel im Januar und der Verletzung kurz darauf. «Im Sport wie im Leben gilt: Immer den Fokus behalten und dranbleiben. Ihr habt mit eurem QV gezeigt, dass ihr das könnt. Das ist euer Erfolg – und ein grosser Schritt in eurem Leben.»

Ehrungen und Zeugnisse
Im Anschluss wurden die zehn besten Abschlüsse des Jahres geehrt – mit einem hochwertigen Werkzeugkoffer als Auszeichnung und verdientem Applaus. Dann kam der grosse Moment für alle: die Übergabe der Fähigkeitszeugnisse. Alle Absolventinnen und Absolventen wurden einzeln auf die Bühne gerufen, nahmen ihre Abschlusszeugnisse entgegen, schauten auf ihre Noten, verglichen, lachten, umarmten. Sichtlich stolz. Sichtlich erleichtert. Mit verdientem Applaus.

Kulinarischer Rahmen
Während der Zeugnisvergabe wurde das traditionelle Flying Dinner

serviert – mit Geflügelcremesüppchen, Spargelsalat, Kalbshackbraten, Egliknusperli, exotischem Fruchtsalat und Tiramisu. Ein feiner kulinarischer Rahmen für den freudigen Anlass.

Blick in die Zukunft
Zum Schluss richtete Geschäftsführer Manfred Schmid den Blick nach vorne: «Euch stehen nun viele Türen offen. Habt den Mut, sie aufzustossen – jeden Tag aufs Neue. Ich bin überzeugt: Ihr macht euren Weg.» Ein letztes Mal gehörte die Bühne anschliessend den The Blackouts, die den Abend mit einer weiteren Showeinlage stimmungsvoll abrundeten.

Herzliche Gratulation
Zwei oder drei Jahre lang haben sie gearbeitet, gelernt, durchgehalten – und nun den Abschluss in der Tasche. Allen Absolventinnen und Absolventen wünscht die SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein Glück, Mut und Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Erfolgreichste Absolventinnen und Absolventen 2025

Fachleute Betriebsunterhalt EFZ Schwerpunkt Hausdienst

- **Aarabi Tcham Alishahi Reza**
  Gemeinde Richterswil
  Praktische Arbeit: 5,8
  Gesamtnote: 5,5
- **Köhler Tanja Katharina**
  Liegenschaften Stadt Zürich
  Gesamtnote: 5,5
- **Nadler Sina**
  Kistler Instrumente AG
  Gesamtnote: 5,5
- **Kohlbrenner Gregor ***
  Stiftung Schönhalde
  Gesamtnote: 5,5

Fachleute Betriebsunterhalt EFZ Schwerpunkt Werkdienst

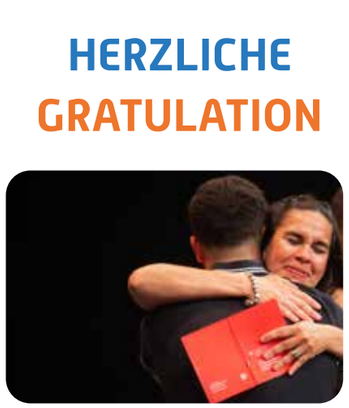
- **Ottinger Alice**
  Gemeinde Wald
  Praktische Arbeit: 5,3
  Gesamtnote: 5,4
- **Ettlin Pascal**
  Gemeinde Wiesendangen
  Praktische Arbeit: 5,3
- **Keller Jonas**
  Gemeinde Freienbach
  Praktische Arbeit: 5,3
- **Kieras Kai**
  Gemeinde Elsau
  Praktische Arbeit: 5,3

Unterhaltspraktiker/in EBA

- **Vinayaganathan Vasanthini**
  Art. 32
  Gesamtnote: 5,6
- **Golak Roni**
  Schule Schwerzenbach
  Praktische Arbeit: 5,7

* nicht anwesend

HERZLICHE GRATULATION



Ein Tag **in der Höhe**

Mit der neuen Bildungsverordnung (BiVo) gehört der ÜK Hubarbeitsbühne zur Grundbildung. Im eintägigen Kurs wird Theorie vermittelt und intensiv geübt – es geht bis zu 23 Meter in die Höhe. Für viele ist das eine völlig neue Erfahrung.

Am Vormittag des ÜKs steht die Theorie im Zentrum: Sicherheitsregeln, gesetzliche Grundlagen, die Pflichten von Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden sowie die verschiedenen Typen von Hubarbeitsbühnen werden besprochen. «Dieser Teil ist sicherlich sehr kopflastig», erklärt Kursleiter Steve Coviello. «Aber er ist wichtig.» Am Nachmittag folgt der praktische Teil, bei dem die Lernenden selbst an den Joystick dürfen – drinnen wie draussen. Da sich die Bedienung je nach Umgebung deutlich unterscheidet, sollen die Lernenden möglichst vielfältige Erfahrungen sammeln können.

Üben, üben, üben

Der Umgang mit der Hubarbeitsbühne will geübt sein – und genau das steht im Zentrum des Nachmittags. Rauf und runter, vor und zurück, schwenken, einparkieren, Hindernisse umfahren: Was anfangs noch etwas Mühe bereitet, klappt am Ende des Tages schon sehr gut. «Üben, üben, üben», lautet das Motto der Kursleitenden, das sich sichtlich bewährt. Für viele Lernende ist es das erste Mal, dass sie überhaupt eine Hubarbeitsbühne bedienen. Ein Lernender er-

zählt: «Bei uns im Betrieb gibt es keine Hubarbeitsbühne. Für mich war das heute eine Premiere. Die Höhe macht mir nichts, aber wenn die Bühne wackelt, wird mir schon mulmig.» Bei Höhenangst begleitet Steve Coviello die Lernenden persönlich. «Meist geht es dann plötzlich. Aber einfach ist es sicher nicht.»

Anspruchsvolle Inhalte

Insgesamt vier Kursleitende sind im Einsatz. Sie begleiten die Gruppen durch Theorie und Praxis. Im Laufe der Kurse wurden die Übungen stetig weiterentwickelt. «Uns kamen immer wieder neue Ideen», erzählt Kursleiter Fabio Liuzzi. «Gerade im Innenbereich haben wir laufend zusätzliche Hindernisse eingebaut – das machte die Aufgaben zunehmend anspruchsvoller, aber auch realistischer.» Am Ende des Kurses stand jeweils eine Prüfung – sowohl theoretisch als auch praktisch. Im Praxisparcours mussten die Lernenden die Bühne sicher manövrieren, Pylonen umfahren, einen Ballon an der Decke berühren, rückwärts durch ein Hindernisfeld zurückfahren und zum Schluss korrekt parkieren. Wer die Prüfung nicht bestand, hatte die Möglichkeit, sie zu wiederholen.

Neue Zielgruppe

Der Kurs an und für sich ist nicht neu – wohl aber die Zielgruppe. Bisher war er als Weiterbildung für Erwachsene ab 18 Jahren gedacht. Nun ist der Kurs Teil der Grundbildung und wird bereits im zweiten Lehrjahr besucht – also auch von Jugendlichen ab 16 Jahren. Das bringt neue Herausforderungen mit sich, vor allem im Bereich Fahrpraxis und Risikobewusstsein. Aber es gibt auch hier Personen, die es einfacher haben: «Lernende, die regelmässig gamen, sind sicherlich im Vorteil», sagt Steve Coviello. «Sie tun sich mit dem Joystick und der räumlichen Orientierung oft erstaunlich leicht.» Herausfordernd hingegen ist der Kurs für Lernende mit ungenügenden Deutschkenntnissen. «Das betrifft nicht nur die Theorie, sondern auch die Praxis», so Steve Coviello. «Wenn Instruktionen nicht verstanden werden, kann das auch gefährlich werden.» Gerade im Bereich Sicherheit ist eine klare Kommunikation entscheidend – hier ist seitens der Kursleitung Geduld gefragt.

Drei Tage im Bildungszentrum

Der ÜK Hubarbeitsbühne ist eingebettet in einen dreitägigen Block im Bildungszentrum in Schaffhausen. Gemeinsam mit den Kursen zur Motorsäge und zum Freischneider verbringen die Lernenden drei intensive Tage, bei denen Konzentration und Verantwortungsbewusstsein gefragt sind. Am Ende haben sie aber Ausweise, die sie auch nach der Ausbildung als wertvolle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für unterschiedlichste Betriebe auszeichnen.

Lebensräume gestalten

Ein Workshop im Bildungszentrum brachte rund 50 Fachleute zusammen. Im Fokus: Wie lassen sich Grünflächen ökologisch sinnvoll pflegen, technische Hilfsmittel effizient einsetzen und Spielplätze sicher gestalten? Drei Firmen präsentierten ihr Wissen, ihre Produkte und viele Praxisbeispiele.

Vielfalt braucht Pflege – und manchmal Mut. Früher kam Biodiversität fast von allein: naturnahe Wiesen, bewachsene Wegränder, wilde Hecken. Heute sind solche Lebensräume selten und vielfach durchgeplant. Wer in der heutigen Zeit Artenvielfalt fördern will, muss aktiv werden. Die SFB Sektion Zürich mit angeschlossenen Kantonen und Fürstentum Liechtenstein bot deshalb einen halbtägigen Workshop an mit dem Titel «Biodiverse Grünflächen, schnelle Mäher und Spielgeräte für alle.» Organisiert wurde er in Zusammenarbeit mit den Partnerfirmen Otto Hauenstein Samen, Robert Aebi Landtechnik AG und Fuchs Thun AG. Im Fokus der Veranstaltung stand die Frage: Wie kann man natürliche Vielfalt fördern, dabei gesetzliche und sicherheitstechnische Vorgaben einhalten – und gleichzeitig den Aufwand im Rahmen halten?

Wildblumen brauchen Gräser

Die rund 50 Teilnehmenden besuchten die drei Posten des Workshops alternierend. Sonja Bopp von Otto Hauenstein Samen zeigte auf, wie sich Grünflächen biodivers aufwerten lassen – und welche Erwartungen realistisch sind. Besonders gefragt: das Know-how rund um Blumenwiesen. Diese seien zwar beliebt und symbolisch stark, doch in der Praxis oft nicht ganz einfach. Denn Wildblumen brauchen nicht nur Raum, sondern auch Begleitgräser – und viel Geduld. «Die ersten zwei Jahre sind entscheidend», erklärte Sonja Bopp. «Wird zu wenig oder falsch gepflegt, setzen sich die schnellen Gräser durch – und die Vielfalt bleibt aus.» Ein sogenannter Schröpfschnitt im Frühling helfe, die Konkurrenz durch Gras zu reduzieren. Damit die Wiese schnell nach etwas aussieht, empfiehlt die Expertin eine Kombination der Mehrjahresmischung mit einer Einjahres-Ansaat. Und: Es ist wichtig, einheimische Arten zu verwenden. Zudem soll die Saatmenge nicht überschritten werden.

Wertvolle Wasserflächen

Während eines Rundgangs über das Gelände des Bildungszentrums wurde unter anderem deutlich, wie gut Vielfalt klingen kann: Ein Froschkonzert am Biotop begleitete die Gruppe – ein Zeichen für funktionierende Lebensräume. Wasserflächen sind wertvoll und ziehen Libellen, Wasserläufer, Molche, Vögel und weitere Tiere an.. Doch ein Biotop ist nicht immer die Lösung: Gerade in Gemeinden komme hier der Sicherheitsaspekt hinzu, erklärte Sonja Bopp. «Vielleicht reicht auch einfach eine Zinnwanne an einem geeigneten Ort?» Wichtig ist, Möglichkeiten zu bieten und den Tieren Einlass zu gewähren.

Mähen oder wachsen lassen?

Für eine Mehrheit der Teilnehmenden, welche bei einer Gemeinde angestellt sind, gibt es ein zentrales Problem: Viele Projekte scheitern nicht an der Idee, sondern an der Umsetzung. Wird die Pflege nicht von Anfang an mitgedacht, scheitert die Biodiversität oft an personellen Ressourcen oder fehlender Kommunikation. «Wenn wir mal etwas stehenlassen, beschwert sich jemand – oder wir landen in der Zeitung», berichtete ein Gemeindemitarbeiter. Noch immer sei in vielen Köpfen die alte Bauernregel verankert, dass der erste Schnitt nicht vor dem 15. Juni geschehen soll. «Das ist überholt», betont Sonja Bopp. Die Grünflächen sind individuell und das Mähen sollte man darauf ausrichten, was man für ein Resultat erreichen möchte. Altgrasstreifen sind beispielsweise sehr wichtig. «Wenn man alles putzt und striegelt, haben das Tiere und Pflanzen nicht gerne. Eine ungepflegte Optik hat in der Natur durchaus auch ihr Gutes.»

Struktur schaffen

Um die Biodiversität zu fördern, empfahl Sonja Bopp mit einfachen Mitteln mehr Struktur zu schaffen – etwa mit Totholz, Wildhecken oder Steinhaufen mit Hohlräumen. Diese bieten Lebensraum mit wenig Aufwand. Auch Flachdächer und Fassaden könnten ökologisch aufgewertet werden – sie sind wichtige Vernetzungselemente in dicht bebauten Gebieten. Klar ist, und das sollte auch den oberen Führungsebenen bewusst sein, Biodiversität kostet. Und der Unterhalt sollte hierbei nicht vergessen gehen.

Vielseitiges System
Die Robert Aebi Landtechnik AG ist ein Handels- und Dienstleistungsunternehmen in den Bereichen Bau- und Landwirtschaft. Verkaufsberater Stefan Süss stellte den Workshop-Teilnehmenden moderne Maschinen für die Grünflächenpflege vor. Ein Gerät, welches wohl in jeder Gemeinde dankend angenommen würde, ist das Keckex-System. Es bekämpft Unkraut mit heissem Dampf: «Mit 130 Grad treffen wir die Zellstruktur der Pflanze – das Eiweiss gerinnt, die Pflanze stirbt», erklärte der Fachmann. Das Verfahren tötet Unkraut samt Wurzelwerk und ohne Chemikalien. Besonders bei flachwurzelnden Pflanzen sei das Verfahren sehr effektiv: Nach zweimaliger Anwendung sollte eine Pflanze nicht wieder auftauchen. Das System kann aber auch anderweitig eingesetzt werden – als beheizter Hochdruckreiniger quasi. So gibt es spezielle Aufsätze, welche für die Entfernung von Kaugummi oder die Reinigung von Parkmöbeln und Brunnen genutzt werden können.

Schärferes Geschütz
Wer es mit invasiven Pflanzen wie Neophyten zu tun hat, muss oft härteres Geschützt auffahren. Hier präsentierte Stefan Süss das Root-Wave Elektro-Herbizid System: Es leitet mit einer Handlanze Spannung von bis zu 5000 Volt in die Wurzel der Pflanze und vernichtet sie. «Bei diesem Gerät ist zu beachten, dass es lediglich von zertifiziertem Fachpersonal betrieben werden darf und einer speziellen Schutzausrüstung bedarf», betont Stefan Süss. Hat sich eine invasive Pflanzenart, wie beispielsweise der Staudenknöterich, aber in einer Parkanlage verbreitet, kann der Einsatz des Geräts schnell und effektiv Abhilfe schaffen.

Scharfe Messer
Die Robert Aebi Landtechnik AG vertreibt auch Traktoren mit Überfahrmähwerk. Etwa von John Deere. «Das Wichtigste bei diesen Geräten ist, dass die Mähmesser geschliffen sind. Ansonsten funktioniert der beste Traktor und das beste Mähwerk nicht», erklärt Stefan Süss. Dass die Kontrolle der Mähmesser und deren Demontage auch bei einem Überfahrmähwerk ziemlich einfach funktioniert, präsentierte der Verkaufsberater gleich vor Ort. «Nur scharfe Werkzeuge führen zu einem sauberen Schnitt.»

Mehr als bunte Geräte
Am dritten Posten stand das Thema Spielplatzplanung im Fokus: Simon Fuchs, Geschäftsführer der Fuchs Thun AG, sprach über den Bau, die Gestaltung und den Unterhalt moderner Spielplätze. Die Anforderungen seien in den letzten Jahren deutlich gestiegen – weg von standardisierten Geräten, hin zu individuellen und ortsspezifischen Lösungen. Seine Firma begleitet Projekte von der ersten Begehung über die Planung und Visualisierung bis hin zur Ausführung. Besonders relevant – gerade für die Workshop-Teilnehmenden aus den Gemeinden – sind Fragen rund um Zuständigkeiten: Wer trägt wann welche Verantwortung? Und wer kontrolliert was? Nach Abschluss der Bauarbeiten erfolgt eine sogenannte Basisabnahme durch eine unabhängige Fachperson. Danach sind jährliche Hauptinspektionen durch zertifizierte Fachleute sowie regelmässige Sichtkontrollen durch Gemeindemitarbeitende vorgeschrieben. «Ich empfehle euch sehr, diese Inspektionen fotografisch zu dokumentieren», riet Simon Fuchs. «Falls später etwas passiert, könnt ihr nachweisen, dass etwa ein Schaden durch Vandalismus bei der letzten Kontrolle noch nicht vorhanden war.»

Mit Gefahren leben
Ein zentrales Thema im Bereich der Spielgeräte ist die erlaubte Fallhöhe. Über Rasenflächen liegt die maximale Fallhöhe bei einem Meter – und ganz grundsätzlich darf sie nie über drei Meter betragen. «Auch wenn man die vorgeschriebenen 40 Zentimeter Holzschnitzel einhält – ein Sturz aus dieser Höhe tut auf jeden Fall weh», sagte Simon Fuchs. Dennoch: Holzschnitzel gelten derzeit als bevorzugter Fallschutz – sie sind preiswert, natürlich und wirksam. Entscheidend sei, so Fuchs, dass man auf einem Spielplatz grundsätzlich mit Stürzen rechnen müsse – und das sei auch gut so. Denn Kinder brauchen Risiken. Nur: Diese dürfen keine bleibenden Schäden verursachen. Damit das gelingt, sind sogenannte Zugangsfilter wichtig – spielplatzinterne Hürden, die dafür sorgen, dass nur Kinder mit entsprechender motorischer Fähigkeit auf ein bestimmtes Gerät gelangen. «Wenn Eltern oder Grosseltern ihre Kinder hochheben und damit diese Filter umgehen, setzen sie die Kinder unnötig einem Risiko aus», erklärte Fuchs. «Das ist zwar gut gemeint, aber gefährlich.»

Spielplätze im Wandel
Spielplätze haben in den vergangenen Jahren einen tiefgreifenden Wandel durchlaufen. Sie sind abwechslungsreicher, kreativer und sicherer geworden. Doch der Wandel ist längst nicht abgeschlossen. Immer öfter kommen neue Bedürfnisse ins Spiel – etwa der Wunsch nach Generationenspielplätzen, die Alt und Jung ansprechen, oder inklusiven Spielplätzen, auf denen sich auch Kinder mit Beeinträchtigung wohlfühlen. «Damit ein solcher Spielplatz wirklich für alle gut funktioniert, braucht es Kompromisse und Abstriche», ist Simon Fuchs überzeugt. Eine Spielanlage für alle sei ein schönes Ziel, aber auch eine planerische Herausforderung, die Fingerspitzengefühl und realistische Erwartungen verlange.

Gemeinsam zum Gelingen
Der Workshop zeigte deutlich: Ob Blumenwiese, Spielplatz oder Maschinenwahl – nachhaltige, biodiversitätsfreundliche Grünraumpflege ist machbar. Aber sie braucht Wissen und Willen. Bei einer gemeinsamen Bratwurst tauschten sich die Teilnehmenden zum Schluss noch untereinander aus und gingen mit vielen neuen Inputs zurück an ihre Arbeit.

Dienstleister für viele

Mateo Ivicic absolviert seine Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt bei der Migros Zürich. Zum Schluss am Hauptsitz in Zürich. Die erlernten Fähigkeiten nutzt er auch im Alltag – zur Freude seiner Familie.

Am Hauptsitz der Migros Zürich an der Pfingstweidstrasse in Zürich herrscht geschäftiges Treiben. Über 1500 Mitarbeitende gehen hier täglich ihren Aufgaben nach – vorwiegend im Büro. Damit im grossen Gebäude alles funktioniert, ist ein gut eingespielter Technischer Dienst im Einsatz. Hier wird gegossen, gereinigt, repariert, montiert, ersetzt, kontrolliert und gepflegt – vom Eingangsbereich bis zur Dachterrasse. Mitten in diesem Team arbeitet Mateo Ivicic, Lernender im dritten Lehrjahr. Für ihn ist klar: Die Menschen, die hier im Haus tätig sind, sind nicht nur Kolleginnen und Kollegen – sie sind auch Kundschaft. «Ich sehe mich als Dienstleister», sagt er.

«Wenn jemand Hilfe braucht, schauen wir, was wir tun können.» Ob eine Leuchte flackert, ein Schreibtisch wackelt, eine Pflanze in Schieflage geraten ist oder jemandem ein Schlüssel in den Liftschacht fällt – Mateo Ivicic und das Team sind zur Stelle. Die Rückmeldungen aus dem Haus seien fast durchwegs positiv, erzählt er. Die Leute seien freundlich und dankbar, der Umgang kollegial. Und Mateo Ivicic? Der fühlt sich wohl. «Man lernt jeden Tag etwas Neues, ist unterwegs, hat Kontakt mit vielen Leuten – das gefällt mir sehr.»

Verschiedene Standorte

Der Entscheid zur Lehre viel dem heute 18-jährigen leicht: «Ich wollte einen Beruf, bei dem ich drinnen und draussen arbeiten kann», erzählt er. «Ich brauche Bewegung.» Nach der Schnupperlehre bei der Migros war für ihn auch sofort klar: Das passt. Sein erstes

Lehrjahr absolvierte Mateo Ivicic nicht am Hauptsitz, sondern im Freizeitbetrieb Milandia in Greifensee. «Dort hatte ich weniger Kontakt mit anderen. Ich war oft allein unterwegs», sagt er. Am Hauptsitz sei das anders. Hier ist er Teil eines eingespielten Hausdienst-Teams – mit mehr Verantwortung und mehr Kontakt. «Es ist spannender hier, und ich sehe jeden Tag neue Gesichter», erzählt er. Das gefällt. Im dritten Lehrjahr wäre eigentlich ein weiterer Wechsel in einen Golfpark geplant gewesen – ein weiterer Standort innerhalb der Migros Zürich. Doch nachdem diese von der Migros Luzern übernommen wurden, blieb der Lernende in Zürich. Für ihn ist das aber kein Problem: «Ich bin gerne hier und fühle mich sehr wohl.»

Vielseitige Aufgaben

Mateo Ivicics Arbeitsalltag an der Pfingstweidstrasse ist vielseitig. Er übernimmt feste Aufgaben, kontrolliert Sitzungszimmer, faltet Reinigungstextilien, hilft bei der Abfallentsorgung und kümmert sich um Grünflächen. «Im Sommer Rasen mähen, im Winter Schnee schaufeln – es ist immer etwas los.» Manchmal stehen auch kleinere Reparaturen oder Kontrollgänge an. Weniger Freude hat der Lernende an verstopften Toiletten oder Unkraut. «Aber das gehört halt auch dazu», sagt er und lacht.

Team mit Unterstützung

Enis Saiti, Mateos Lehrlingsbetreuer, begleitet ihn durch die Ausbildung. Er weiss, was im Beruf wichtig ist: «Man muss gut kommunizieren können, aufmerksam sein und mitdenken. Der Kontakt zu den Mitarbeitenden ist zentral.» Das Team am Standort Pfingstweidstrasse besteht aus zwei Lernenden, zwei festangestellten Mitarbeitenden und Enis Saiti als Teamleiter. Unterstützt werden sie von fünf externen Reinigungskräften. Auch weitere externe Fachpersonen kommen zum Einsatz – zum Beispiel bei der Grundreinigung oder wenn es um komplexe Sanitärarbeiten geht. Vieles erledigt der Technische Dienst aber selbst.

Lernen für den Alltag

Je länger die Lehrzeit von Mateo Ivicic andauerte, desto mehr Verantwortung übernahm er im Betrieb. «Ich habe Aufgaben, die ich allein erledige, und versuche, möglichst selbstständig mitzudenken.» Enis Saiti achtet zudem darauf, dass die Lerninhalte aus den Überbetrieblichen Kursen (ÜK) im Alltag integriert werden. «Wenn Mateo im ÜK etwas Neues lernt, schauen wir, ob er es hier im Betrieb anwenden kann.» Und was

der Mateo Ivicic im Betrieb lernt, kann er auch privat nutzen. Einmal hat er sich Material ausgeliehen, um zu Hause alle Fenster zu reinigen – zur grossen Freude seiner Mutter. «Bei meiner Freundin und meiner Schwester habe ich es dann auch noch gemacht.»

Grosse Fortschritte

Dass er heute mit Werkzeug umgehen kann, ist für Mateo Ivicic keine Selbstverständlichkeit. «Als ich angefangen habe, wusste ich nicht einmal, wie man eine Bohrmaschine richtig hält.» Heute repariert er Türen oder montiert Regale. «Handwerkliches Geschick ist sehr wichtig in diesem Beruf – und das lernt man hier mit der Zeit.»

Nach der Ausbildung möchte Mateo Ivicic auf dem Beruf bleiben. «Wahrscheinlich in einem neuen Betrieb – einfach, um mehr zu sehen.» Enis Saiti freut sich über das Engagement seines Lernenden. «Mateo ist motiviert und bringt sich ein. Genau das wünschen wir uns.» Dass die Migros Zürich bei der Auswahl von Lernenden aus einem grossen Bewerbungsfeld schöpfen kann – jährlich sind es rund 10 bis 15 Bewerbungen –, hilft dabei, geeignete Nachwuchskräfte zu finden.

Positives Gefühl

Mateo Ivicic schaut positiv auf seine drei Ausbildungsjahre zurück: «Ich nehme viel mit von dieser Lehre.» Auch wenn es anstrengende Tage gab – Mateo fühlte sich in seiner Ausbildung stets gut aufgehoben. «Ich merke, dass ich viel gelernt habe. Und ich sehe, dass meine Arbeit geschätzt wird.»

Ich beim SFB

Sandro Süess

Das habe ich gelernt:
Ich bin gelernter Fachmann Betriebsunterhalt.

Beim SFB seit:
Ich bin seit dem 1. Januar 2025 beim SFB.

Meine heutige Position beim SFB:
Ich arbeite als Ausbildner im Bildungszentrum.

Deshalb kam ich zum SFB:
Durch ein Praktikum konnte ich mir einen Einblick in die Arbeit im Kurszentrum verschaffen. Es gefiel mir sehr und so versuchte ich mein Glück.

Das wollte ich früher werden:
Ich wollte Zoowärter oder Meeresbiologe werden.

Das würde ich heute lernen:
Ich würde wieder Fachmann Betriebsunterhalt lernen, da es eine sehr gute Grundausbildung ist und man viele verschiedene Dinge lernt.

Das gefällt mir an meinem Job beim SFB:
Es gefällt mir, dass jeder Tag neue spannende Dinge mit sich bringt und keiner gleich ist wie der Vorherige.

Der SFB ist für mich …
… ein super Lernort. Er ist auf dem neusten Stand und hier ist jeder und jede motiviert, engagiert und hilfsbereit.

Die Leute beim SFB sind für mich …
… ein super Team, das eingespielt und unterstützend ist.

Mein schönstes berufliches Erlebnis:
Die Umsetzung eines Projekts, das mir am Herzen lag.

Meine wertvollste Weiterbildung:
Jede Weiterbildung hat mich weitergebracht – ob beruflich, privat oder zwischenmenschlich.

Mein Handwerker-Highlight:
Die Freude, wenn man jemandem helfen konnte.

So schalte ich ab:
Bei einer guten Serie auf Netflix oder bei einem gemeinsamen Nachtessen mit Freunden.

Da bin ich zu Hause:
Da wo meine Familie, Freunde und Katze sind.

Mein Lieblingsessen:
Ich esse am liebsten Älplermagronen.

Mein Traum-Reiseziel:
Ich würde gerne nach Neuseeland reisen.

Das möchte ich unbedingt mal erleben:
Ich möchte beim Tauchen gerne einen Wal sehen.

Wenn ich ein Tier wäre, wäre ich …
… ein Otter.

Daran denke ich gerne zurück:
Meisterfeiern meiner Lieblingsmannschaft sind immer super.

In fünf Jahren …
… bin ich hoffentlich gesund und glücklich.

Meine Favoriten:

☒ Sommer	☐ Winter
☐ Hausdienst	☒ Werkdienst
☐ Hallenbad	☒ Eisbahn
☒ Auto	☒ Fahrrad
☐ Wein	☒ Bier
☒ Chaotisch	☐ Ordentlich
☒ Feiern	☒ Chillen
☒ Kochen	☐ Bestellen

Ausbildungsbetrieb mit Substanz und Weitblick

Die KAWO SERVICES AG mit Sitz in Schaffhausen blickt auf eine über 60-jährige Firmengeschichte zurück. Sie hat sich vom spezialisierten Reinigungsunternehmen zum umfassenden Dienstleister im Bereich Liegenschaften entwickelt.

Der im Jahre 1964 gegründete Betrieb wurde 2001 von Carmen und Urs Lichtensteiger übernommen. Seit Januar dieses Jahres wird der Familienbetrieb in zweiter Generation von den drei Geschwistern Xenia Dudás sowie Mirco und Colin Lichtensteiger geführt. Heute zählen neben der Unterhaltsreinigung auch die technische Hauswartung, Gartenpflege und seit 2025 die professionelle Schädlingsbekämpfung zu ihrem Angebot.
Diese Entwicklung zeigt, dass sich die KAWO nicht nur den Anforderungen des Marktes anpasst, sondern den Weg aktiv und mit langfristigem Fokus gestaltet. Kunden profitieren von gebündelter Fachkompetenz aus einer Hand, Lernende von einem praxisnahen und vielseitigen Ausbildungsumfeld.
Seit über 20 Jahren engagiert sich die KAWO in der Berufsbildung: Über 40 Lernende im Bereich Betriebsunterhalt EFZ und Unterhaltspraktiker EBA haben ihre Ausbildung erfolgreich in der Firma abgeschlossen. Zudem bildet sie im kaufmännischen Bereich aus. Sieben KV-Lernende konnten ihre Ausbildung erfolgreich beenden. Ausbildung ist für die KAWO mehr als eine betriebliche Pflicht. Sie ist ein fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Die Firma fördert Eigenverantwortung, schult praxisorientiert und begleitet die Lernenden eng durch ihren Berufsalltag.
Ein besonderes Lernfeld bietet seit kurzem die neue Sparte der Schädlingsbekämpfung. Ob Wespennester, Nagetiere, Schaben oder Monitoringanlagen – die KAWO arbeitet mit modernen Verfahren, gesetzeskonform und umweltbewusst. Auch hier können Lernende erste Einblicke gewinnen und praxisnahe Erfahrungen sammeln.
KAWO steht für Qualität, Beständigkeit und Ausbildung mit Zukunft. Sie investiert in Menschen, weil sie der wichtigste Teil der Entwicklung sind.

KAWO SERVICES AG
SCHAFFHAUSEN ST.GALLEN ZÜRICH

KAWO SERVICES AG
Kleinbuchbergweg 10
8200 Schaffhausen
www.kawo.ch

Kurse SFB

10.09. + 11.09.2025
Praxisbildner*innen Kurs
Bildungszentrum, Schaffhausen

17.09.2025
ERFA-Tagung
für Betriebe Sportanlagen
Sportzentrum Kerenzerberg

18.09.2025
Biodiversität auf öffentlichen Anlagen, naturnahe Pflege und Förderung von Lebensräumen
Bildungszentrum, Schaffhausen

19.09.2025
Höhensicherung PSAgA
Bildungszentrum, Schaffhausen

10.10.2025
Höhensicherung PSAgA
Bildungszentrum, Schaffhausen

21.10., 28.10., 04.11., 11.11. und 18.11.2025
Berufsbildner*innen Kurs
in Zusammenarbeit mit der
EB Zürich
Bildungszentrum, Schaffhausen

25.11. + 26.11.2025
Motorsägen-Handhabung für
Berufsbildner*innen
(suva anerkannt)
Bildungszentrum, Schaffhausen

09.12. + 10.12.2025
Motorsägen-Handhabung für
Berufsbildner*innen
(suva anerkannt)
Bildungszentrum, Schaffhausen

Diversey Campus
(www.diverseycampus.com)

Willkommen bei Diversey Campus Entdecken Sie unser neues Angebot. Praxisnah. Bedürfnisgerecht. Direkt online buchbar.

17.09.2025, Münchwilen (TG)
Nachhaltigkeit und Ökologie
Der Kurs richtet sich an Pioniere der Nachhaltigkeit und zeigt ökologische Zusammenhänge in der Reinigung auf. Um zukünftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt zu hinterlassen, werden Lösungswege erarbeitet.

28.-31.10.2025, Münchwilen (TG)
Bodenbeläge
An jeweils einem Kurstag wird die Reinigung und Pflege von Holzbelägen, Kunststoff- und Linoleumbelägen, Steinbelägen oder Textilbelägen näher betrachtet. Den Schwerpunkt bilden Materialkenntnisse, Grund- und Zwischenreinigungsmethoden sowie Schutzbehandlungen.

06.11.2025, Münchwilen (TG)
TWISTER-Kurs
Dieser Kurs zeigt die breiten Einsatzmöglichkeiten des TWISTER Pad Systems auf, eine nachhaltige Reinigung in allen Systemen zu fördern. Dabei steht der praktische Ansatz im Mittelpunkt.

Weitere Kurse, Daten und Informationen

www.betriebsunterhalt.ch/zurich/weiterbildung

Die Kurse werden auf der Website laufend ergänzt und aktualisiert.

Die Anzahl Plätze ist beschränkt, eine frühzeitige Anmeldung lohnt sich.

Folgen Sie uns!

Instagram
sfb_zurich

TikTok
sfb_zurich

Facebook
facebook.com/betriebsunterhalt

LinkedIn
ch.linkedin.com/company/sfb-zh

Save the Date
Generalversammlung 2025

Unsere nächste GV findet am Mittwoch, 12. November 2025, im Kanton Schwyz statt.

Einladungen werden im Herbst verschickt.

Herzlichen Dank unseren Partnern!

THE HALL

Müller-Elektronik AG
Gaswarnanlagen & Wasserqualität
www.mueller-elektronik.ch 8460 Marthalen

OHS Otto Hauenstein Samen

WiPEX
Werbeartikel und Textile Werbeträger

InfraWeeder
Unkrautvernichter mit Infrarot

ARS ARCHITECTURE REAL ESTATE SERVICES WINTERTHUR AG

bst beck schwimmbadbau ihr planer.

bep bertozzi energieplanung ihr partner.

ENGINEERING TICOS

Keller-Frei Zürich KF Strassen+Tiefbau

WITZIG ALTECO DIGITAL SERVICES

KÄRCHER

KAWO.ch

MTF business-it

BBC ARENA

+GF+

CLEAN CITY
INDOOR ▲ OUTDOOR
3acleancity.ch ▲ +41 44 948 24 24

Baum + Garten AG
Spezialitätenten

rund ums grün ag

GUMMI ROOST AG
TECHNISCHER HANDEL

rigling beschriftet.
schaffhausen www.rigling.ch

SIGNAL
AN INTEGRA COMPANY

Z.A.R.U.'s HOUSE
...just different...
Laden- & Messebau
Exhibition- & Shop Concept
www.zarus-house.ch

AST
advanced sporting technology

Diversey
A SOLENIS COMPANY

ZÜKO KG

cleanfix
SWISS MADE QUALITY

Schnelli.
DER BAUMEISTER

KWZ

WABOOL

brändle
druck und mehr
braendle-druck.ch

SIEMENS

GETAG

RESTCLEAN®
TOILETTENKULTUR

mariner

SABO

JOHN DEERE

Robert Aebi

H P V
BILDEN · BEGLEITEN · BESCHÄFTIGEN

bafilco
Ihr Wasser, unser Element.

VHF Verband Hallen- und Freibäder

GSK Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen

Tecom AG
Wartung von Kommunal- (Holder), Forst- und Landwirtschaftsmaschinen

die Mobiliar
Generalagentur Dielsdorf
Stefan Bucher

Fuchs THUN

PP PowerPac SCHWEIZ

SWISSCLAMP
VERBINDUNGSTECHNIK

AMG RECHTSANWÄLTE

norm holz bau
ZIMMEREI | SCHREINEREI | CNC-BEARBEITUNG

engo
ice arena equipment

FERROFLEX
PROFESSIONAL QUALITY

STIHL

time2learn

planetspa.ch

berndorf
bäderbau